

## Was trennt die Menschen voneinander?

Man hat die heutige Welt als globales Dorf beschrieben. Da sie jedoch von Menschen bevölkert ist, die sich befeinden, ist es zunehmend gefährlicher geworden, in diesem globalen Dorf zu leben.

Oberflächlich gesehen scheint den Problemen, die die Menschheit in verschiedene Lager treiben, ein weites Spektrum gegensätzlicher Auffassungen zugrunde zu liegen, mögen diese nun politischer, wirtschaftlicher, familiärer und selbst beruflicher Natur sein. Obgleich diese Differenzen immer mehr bedrückende Trennungslinien schaffen, gibt es einen weit wichtigeren, wenn auch nicht so sichtbaren Grund für die Spaltungen, die in der Welt existieren.

Schauen wir uns kurz die offensichtlichen Gründe für die unter den Menschen herrschende Uneinigkeit an und beschäftigen uns dann mit der tieferen Ursache!

### **Offensichtliche Spaltungen**

**In der Politik:** Politiker stehen sich mit Furcht und Misstrauen gegenüber. Wenn man mit Standpunkten konfrontiert ist, die miteinander unvereinbar sind, hofft man, dass die militärische Stärke die Sicherheit des Landes garantiert. Besorgte Bürger erheben unterdessen ihre Stimme zugunsten des Friedens und atomarer Abrüstung. Ironischerweise wurden diejenigen von uns, die einige dieser „Friedensdemonstrationen“ im Fernsehen miterlebten, zu Zeugen davon, wie gerade im Benehmen der Friedensdemonstranten Emotionen frei wurden, die für den Krieg kennzeichnend sind.

**Im Wirtschaftsleben:** Naturkatastrophen wie Dürre, Erdbeben und

Überschwemmungen und die sich daraus ergebende Hungersnot und Verelendung sind ein ständig wachsendes Problem, besonders in der Dritten Welt. Diese Katastrophen vergrößern noch das Leid, das durch den zwischen Reichen und Armen bestehenden wirtschaftlichen Abstand verursacht wird. Trotz der Bereitwilligkeit und der Opfer vieler Menschen, die zu helfen versuchen, ist es eine traurige Beobachtung, dass viel zu oft die Reichen reicher und die Armen ärmer werden.

**Im Familienleben:** Es ist kein Geheimnis, dass in unserer Zeit die Zerrüttung der Ehen und der Familien epidemische Ausmaße angenommen hat. Mit Tränen in den Augen sagte Letsoale: „Mein Haus ist zerstört worden.“ Ich dachte, er meinte seine vierwändige afrikanische Hütte, aber bald wurde mir klar, dass es Letsoales behutsame Art war, mir mit dem Ausdruck „zerstört“ mitzuteilen, dass seine Frau ihn verlassen hatte. Heute werden zu viele Häuser „zerstört“, denn der egoistische Lebensstil zerstört viele einmal von Liebe erfüllte Beziehungen. (Allerdings steht die Liebe Gottes jedem Paar zur Verfügung, das seiner Ehe feste Dauer verleihen möchte.)

**Im Berufsleben:** Wir haben uns schon daran gewöhnt, dass man von Unzufriedenheit und Spannungen am Arbeitsplatz hört. Anfang 1985 wurde in England die bitterste industrielle Auseinandersetzung des 20. Jahrhunderts zum Abschluss gebracht. Obwohl der Streik und die gewalttätigen Straßenkonfrontationen beendet waren, blieb doch eine Bitterkeit und ein schwelender Groll als offene Wunde in dem Verhältnis zwischen Arbeiter-

schaft und Betriebsleitung wie auch in der Industrie selbst. Wie ganz anders ist dies im Vergleich mit dem Abbau der Spannungen zwischen Arbeiterschaft und Betriebsleitung, den man nach den industriellen Unruhen von 1904 in den Kohlebergwerken von Wales beobachten konnte! John Parry war selbst dabei und hat mir davon erzählt.

Als ich John Parry kennen lernte, war er ein 91-jähriger Bergmann im Ruhestand. Er war völlig erblindet und litt an einem chronischen Lungenleiden, der Staublunge. So oft wie möglich besuchten meine Frau und ich die Hütte dieses bescheidenen Kumpels in Nordwales. Unter herzhaftem Lachen und mit lebhafter Freude bereitete es John großes Vergnügen, uns zu berichten, was in Wales geschah, als Gott während der Erweckung der Jahre 1904 und 1905 eingriff. Damals begegneten die Bergleute wie auch ihre Arbeitgeber dem lebendigen Gott. Das direkte Ergebnis war, dass sie sich in einer neuen Verbundenheit, gegenseitigem Vertrauen und Respekt fanden. Was für ein Unterschied zwischen 1905 und 1985!

John sprach mit überschwänglicher Freude, wenn er an jene Tage zurückdachte. Er erinnerte sich, dass Dutzende von Wirtschaften bankrott machten, weil plötzlich keine Nachfrage nach Alkohol mehr bestand. Er erinnerte sich auch daran, dass er und die anderen Kumpel zusammen Loblieder sangen, wenn sie alle in die Grube einfuhren. Er lachte leise, als er sagte: „Die Leute kommen immer noch zu mir und fragen, wo die Erweckung war.“ Sich mit dem Daumen auf die Brust deutend, pflegte er dann zu sagen: „Hier drinnen ist sie, und zwar in diesem Augenblick!“

## Die wahre Kluft

Wie tief die Spaltungen auch sein mögen, es gibt etwas, das die Menschen weitaus verhängnisvoller und permanenter voneinander trennt. Es ist eine Gefahr, die gegenwärtig droht, den Frieden vieler Länder zu zerstören. Die schlimmste Polarisierung der Menschen ist nämlich in einem verdrehten Gottesverständnis zu suchen.

Als sich Gott den Menschen offenbarte, hat Er nie weniger als die volle Wahrheit über Sein göttliches Wesen gesagt. Bevor Jesus Christus geboren wurde, hatte Gott versprochen, dass Er ein großes Licht senden würde, um den Menschen zu helfen, Ihn zu erkennen, wie Er wirklich ist. Er sagte: „Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht“ (Jes 9,1). Dann nennt Gott Einzelheiten, wie dieses Licht zu erkennen ist: „Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben ...“ (Jes 9,5). Es läge weiter nichts sonderlich Bedeutsames in dieser Aussage, wenn Gott nur gesagt hätte, dass ein Kind geboren würde. Kinder werden ja immerfort geboren! Es wäre doch ganz unwichtig zu berichten, dass ein Kind geboren werden solle, wenn diese Tatsache nicht mit dem Versprechen verbunden gewesen wäre, dass ein Sohn gegeben würde. Was einst Prophetie war, ist jetzt geschichtliche Tatsache; was Gott ankündigte, ist Wirklichkeit geworden. Auf der Erde wurde ein Kind geboren; vom Himmel wurde ein Sohn geschenkt. Durch die Geburt eines Kindes und das Geschenk eines Sohnes sandte Gott den Menschen, die in der Finsternis herumirrten, ein Licht. Selbst bis zum heutigen Tag vertreibt dieses Licht die Finsternis und den Zweifel, die sonst Gott unserem Auge verbergen würden.

**Richard A. Bennet**  
(aus: *Auf der Suche nach Gott*)